



Gehorsam in der Gemeinde

Wertschätzung und Dienstbereitschaft im Test

Gehorsam“ hat einen so schlechten Klang, dass zunächst eine Menge Missverständnisse und Vorurteile weggeräumt werden müssten. Das soll nicht übersehen, aber an dieser Stelle nicht näher behandelt werden. Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass im Zentrum des Erlösungswerkes Jesu Christi sein Gehorsam eine Schlüsselrolle spielte (Hebräer 5,8-9). Dementsprechend gehört zum Kern des rettenden Glaubens auch unser (Glaubens-) Gehorsam (Johannes 3,36). Das bejahen wir, ohne immer die praktischen Konsequenzen zu bedenken. - Welche Rolle spielt z.B. der

Gehorsam in der Gemeinde?

Zunächst geht es um das Einordnen und Unterordnen in der Gemeinschaft der Gemeinde. Das betrifft alle ohne Ausnahme: „*Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi*“ (Epheser 5,21). Natürlich kann das nur geschehen auf der Basis eines durch Christus erlösten und erneuerten Lebens. Dies äußert sich schon darin, „*dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst*“ (Philipper 2,3). Wie im weiteren Textzusammenhang deutlich wird, kommt darin das Wesen Jesu Christi, des Herrn der Gemeinde, zum Ausdruck: dass er sich selbst „*erniedrigte und gehorsam wurde bis zum Tod ... am Kreuz*“. Dadurch sind wir befähigt, uns in der Gemeinschaft einzuordnen und einander unterzuordnen. Wenn wir die Sendung Jesu Christi zum Dienen (Markus 10,45) und seinen Gehorsam als Lamm Gottes angemessen würdigen, dann sollten wir unsere Sendung ebenso ernst nehmen: „*Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch*“ (Johannes 20,21). Und das schließt mit ein, dass wir auch einander dienen und unterordnen, so wahr wir seine Nachfolger sind. Da zur Nachfolge auch die Selbstverleugnung gehört, werden

wir immer wieder herausgefordert, unsere eigene Meinung oder Vorstellung zurückzustellen.

Biblische Gesichtspunkte zum Gehorsam

Einen Schritt weiter zum konkreten Gehorsam in der Gemeinde führt uns Paulus:

● Er weiß sich von Gott getröstet, als Titus ihm dankbar von dem Gehorsam der Gemeinde in Korinth berichtet (2. Korinther 7,15; vgl. 2,9).

Der Mitarbeiter und Bote des Apostels betont, dass alle in allem gehorsam waren.

● Paulus suchte den Gehorsam der Philipper nicht als Aufwertung seiner eigenen Person. Er konnte sich freuen, dass sie seit seiner Abwesenheit „*jetzt noch viel mehr*“ gehorsam waren (Philipper 2,12). Es geht ihm um den Gehorsam dem Evangelium gegenüber. Weil er selbst ein Diener des Evangeliums ist, freut er sich über jeden derartigen Gehorsam.

● Davon gibt uns der Philemonbrief ein feines Beispiel. Als Paulus für einen entlaufenen Sklaven bei dessen Herrn, dem Philemon, Fürsprache einlegen will, bittet er um Nachsicht (Vers 8-9). Dabei lässt er ihn wissen, dass er ihm auch „*gebieten*“ könne. Und schließlich vertraut er seinem Gehorsam (Vers 21).

● Wenn von Jüngern Jesu Christi allgemein erwartet wird, dass „*sie einander unterordnen*“, dann leuchtet ein, dass sie auch Mitarbeitern der Gemeinde „*gehorsamen*“. Wenn wir Leitern von Gruppen oder anderen Arbeitsbereichen mit Wertschätzung und Dienstbereitschaft begegnen, fördern wir deren Arbeit und das Wachstum der Gemeinde. Wir identifizieren uns mit dem großen Ziel des Herrn: „*Ich werde meine Gemeinde bauen*.“ - Wenn das vorrangige „*Trachten nach dem Reich Gottes*“ keine Worthülse bleiben soll, wird das durchaus auch an unserem Gehorsam und praktischen Dienen abzulesen sein.





● Dienen und Gehorchen gehören im Reich Gottes, also auch in der Gemeinde vor Ort, zusammen: „*Dient einander*“ (1. Petrus 4,10) und „*Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi*“. Wir sollten diesen Tatbestand im Horizont unserer Hoffnung sehen. Sie will uns zum Gehorsam und Dienst motivieren (1. Thessalonicher 1,9-10). Denn „*Seine Knechte werden ihm dienen, ... sie werden herrschen in alle Ewigkeit*“ (Offenbarung 22,3.5).

Den Ältesten gehorchen

Der Gehorsam in der Gemeinde findet seine Zuspitzung im Gehorsam gegenüber den Ältesten (Hebräer 13,17): „*Gehorcht und fügt euch euren Führern.*“ (Wir verwenden hier vornehmlich den Begriff „Älteste“, weil er mit den fünf anderen Begriffen im Wesentlichen identisch ist und im Neuen Testament so oft gebraucht wird wie die anderen fünf zusammen.) Dem würde in etwa auch der „Leitungskreis“ oder die verbindliche „Brüder-Stunde“ entsprechen.

● Das Schriftwort aus dem Hebräerbrief wenden wir heute eher zurückhaltend an. Ist es deshalb, weil es zuweilen missbraucht worden ist? Oder genieren wir uns, weil es so gar nicht in unsere Gesellschaft passt mit ihrer (egoistischen) Selbstverwirklichung und dem überzogenen Individualismus? Aber treibt die vielgerühmte Selbstbestimmung den Menschen nicht oft in die Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit?

● In der Gemeinde eingebunden und miteinander gehorsam dem Herrn dienen, das lässt unsere Gaben zur Entfaltung kommen und unsere Persönlichkeit zur Reife. Denn zu einem geordneten und zielorientierten Leben und Dienen in der Gemeinde gehört das Lehren, Leiten und Begleiten durch die Ältesten. Zwar ist „*einer euer Lehrer (vgl. „Oberhirte“), ihr alle aber seid Brüder*“ (Matthäus 23,8), einschließlich der (Unter-) Hirten (1. Petrus 5,4). Doch sind ihr Auftrag und ihre geistliche Autorität zumindest zweifach begründet:

1. In Liebe und gegenseitiger Wertschätzung gehorchen wir den Hirten, die der Herr in die Gesamtverantwortung der Gemeinde berufen (Epheser 4,11: „*gegeben*“) hat. Sie werden

darüber einmal Rechenschaft ablegen müssen (Hebräer 13,17). Ihnen die Arbeit schwer machen würde uns selber schaden. - Den Brüdern, die als Älteste die Verantwortung für die Gemeinde tragen, muss das letzte Wort zustehen und ihre Autorität muss respektiert werden. Gerade auch im Konfliktfall müssen sie mit unserem loyalen Verhalten rechnen können. Da wird das Gehorchen und Sich-fügen „*als dem Herrn*“ ein konkreter Test.

Beispielhaft sei hier an die (christlichen) Sklaven erinnert (Epheser 6,5-7), die sogar ihren (harten) Herren gehorchen „*als/wie dem Christus; ... indem ihr den Willen Gottes von Herzen tut*“. Solche christusorientierte Dienst-Einstellung im realen Alltag hat nicht zuletzt eine missionarische Ausstrahlung. Und das ist schließlich unsere Berufung!

2. Wir erkennen die Brüder an, die unter uns arbeiten und vorstehen im Herrn (1.Thessalonicher 5,12-13). Sie sollen „*ganz besonders in Liebe geachtet (werden) um ihres Werkes willen*“. Mit der Ausrichtung auf die Liebe Christi ist auch unsere Motivation angesprochen: Geht es uns z.B. in einer strittigen Frage im Innersten doch um ein „Recht-haben-wollen“ oder um das Wohl der Gemeinde, um Gottes Verherrlichung? Werden wir vom eigenen Stolz oder von der Liebe Gottes bestimmt? - Ob wir bereit sind, uns ehrlich zu prüfen?

Wie ist Gehorsam zu verstehen?

Im Sinne des Evangeliums? Zunächst muss klar sein, dass es nicht um einen erzwungenen Gehorsam geht. (Das wird erst der Fall sein, wenn vor dem erhöhten Herrn einmal „*jedes Knie sich beugen*“ muss.)

● Horchen, genau anhören und gehorchen gehören zusammen. Gott erwartet keinen gedankenlosen, blinden Gehorsam. Gefragt sind nicht Ja-Sager ohne Meinung. - Wenn Liebe, Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung die Gemeinschaft der Gemeinde prägen, werden wir mitdenken. Wir werden das Ziel Gottes mit seiner Gemeinde gemeinsam im Auge behalten. Dazu gehören das Erbarmen und das Heil Gottes für die Menschen um uns her. Auf diesem Hinter-





grund den Verantwortungsträgern in der Gemeinde von Herzen Folge leisten, das bündelt die Kräfte und stärkt das Zeugnis. Und der Einmütigkeit seiner Kinder ist der Segen Gottes verheißen. Das bestätigen viele gute Erfahrungen!

In einer Gemeinde habe ich miterlebt, wie im Blick auf einen kostspieligen Gemeindehaus-Anbau ein Viertel der Gemeinde diesen ablehnte. Sie hatten - in einer Zeit unsicherer Wirtschaftslage - begründete Bedenken und missbilligten den Plan der leitenden Brüder. Aber sie waren am Ende bereit, einer Doppel-Bitte zu folgen: Einmal, nicht gegen das Bauvorhaben Stimmung zu machen; und zum andern, die Bauarbeiten dennoch zu unterstützen und nicht zu boykottieren. Es lohnt sich, aufeinander zu hören und die Einmütigkeit zu suchen.

● Es geht um verantwortliches Gehorchen, das auf Gott ausgerichtet ist. Dennoch wird es immer wieder einmal zu unterschiedlichen Auffassungen kommen. Dass es dabei zunächst in der Ältestenschaft zur Einmütigkeit kommt, gehört zu ihrem Vorbild-Charakter. Die Gemeindeglieder haben bei widersprüchlichen Meinungen die Aufgabe, für die Verantwortlichen anhaltend zu beten. Dann sollte das Gespräch gesucht werden, in dem über Bedenken oder Alternativen in Liebe und Demut ehrlich und sachlich geredet werden kann. Ob wir dabei geistlich motiviert und sanftmütig (Epheser 4,2) vorgehen, wird schnell offenbar werden.

● Natürlich bleibt im Konfliktfall gültig, „Gott mehr zu gehorchen als den Menschen“. Aber dabei sollten wir sorgfältig sein, denn mancher hat schon seine eigene Meinung mit Gottes Willen verwechselt! Und die Autorität der Ältesten zu untergraben kann bedeuten, den Zerfall der Gemeinde einzuleiten. Wer wollte das? -

● Wir werden uns immer wieder bewusst entscheiden müssen, auf die zu hören und deren Rat zu befolgen, die uns „vorstehen im Herrn“ und uns „zurechtweisen“ (1. Thessalonicher 5,12). Das mutet der Herr uns zu, der uns „geliebt und sich selbst“ gehorsam „für uns hingegeben hat“. Bei manchem Gehorsam ist ein Risiko nicht ausgeschlossen. Entscheidend aber ist, dass wir von Herzen Gottes Willen tun wollen. So ist der Gehorsam nicht die abstrakte Form eines mechanischen

Verhaltens, sondern die Folge einer gesunden Beziehung der Liebe zu Jesus Christus und zu seiner Gemeinde - mit ihren Ältesten!

● In einem ähnlichen Zusammenhang schreibt D. Bonhoeffer von der „Einfalt des Gehorsams“. Er stellt sie gegen die verführerische Alternative: „Bleibe im Fragen, so bist du frei vom Gehorchen.“ Es „ist allein die gehorsame Tat, die den Konflikt beendet“. - Das Ziel soll bleiben: Auf die leitenden Brüder hören und mit ihnen gemeinsam in Liebe und Demut dem Herrn dienen. In Gottes Augen hat diese schlichte Haltung eine unschätzbare Bedeutung: „Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren“ (Johannes 12,26-27).

● Ein Vorbild ist der junge Samuel. Er dient dem Herrn, indem er sich unter Anweisung durch Eli in den Priesterdienst einübt. Dabei gehorcht er einem fragwürdigen Priester und Richter, der nicht einmal dem sündhaften Treiben seiner Söhne wehren konnte (1. Samuel 2,11; 3,1). Diesen Gehorsam Samuels, der darauf ausgerichtet war, „dem HERRN zu dienen“, segnete Gott in außergewöhnlicher Weise.

Wir können festhalten: Wie der Ungehorsam gegen Gott als Gottesverachtung zum Grundwesen der Sünde gehört, so gehört der Gehorsam zum Grundcharakter des Glaubens. In einer Atmosphäre der Liebe und gegenseitiger Wertschätzung wächst er als Frucht des Geistes und als Ausdruck einer Beziehung des Vertrauens in der Gemeinde.

Manfred Klatt



Manfred Klatt war Missionar in Österreich und danach der Schriftleiter der BOTSCHAFT. Er lebt mit seiner Frau Annie im aktiven Ruhestand in Neubrandenburg und ist dort gemeinsam mit Kindern in der Gemeindeaufbauarbeit tätig.

